

rückblickend, sondern auch für zukünftige Zustandsvergleiche von Bedeutung sein kann. Die Grundrisse der ehemaligen Klöster sind auf Faltplänen wiedergegeben. Ihrer Bedeutung entsprechend umfaßt die Beschreibung der Johanniskirche 72 Seiten mit 96 Abbildungen. Von allen wichtigen ornamentalen und bildlichen Details gibt es Fotos, Zustandsbeschreibungen und Deutungen ihres Sinngesalts.

Band III befaßt sich mit den Profanbauten der Altstadt in alphabetischer Reihenfolge. Vorangestellt ist eine Haustylogie mit charakteristischen Beispielen aus Schwäbisch Gmünd: Sie umfaßt Steinbauten des Mittelalters, spätmittelalterliche Fachwerkbauten, mittelalterliche Dachwerke, barocke Häuser und Umbauten sowie Bauten des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Beschreibung der einzelnen Straßen, Gassen und Plätze ist nach Hausnummern geordnet. Dadurch verweist das Einzelobjekt in vielen Fällen auf einen Gesamtzusammenhang mit anderen Gebäuden der Straße und damit auch auf ihre historische Entwicklung. Allen Straßen und gegebenenfalls auch Häusern sind Literaturangaben sowie geschichtliche Daten der Erbauung, der Veränderungen und der Nutzung vorangestellt. Die Gebäudebeschreibungen reichen von der bloßen Nennung eines architektonischen Details bis hin zu ausführlichen Darstellungen, illustriert durch Grundrisse, Schnitte und eine fotografische Dokumentation. Die neun Faltafeln zeigen neben einem Plan der Altstadt Abwicklungen von Straßenzügen wie z. B. der Bocksgasse und des Marktplatzes. Die beiden Inventarbände für Schwäbisch Gmünd verdienen das Prädikat vorbildlich. Sie setzen Maßstäbe für künftige weitere Inventare. Das Werk, besonders auch das Inventar der Profanbauten, wird sicherlich dazu beitragen, sowohl bei den betroffenen Besitzern als auch in der Öffentlichkeit für die Anliegen der Denkmalpflege zu werben und die Sensibilität für einen pfleglichen Umgang mit den historischen Bau- und Kunstdenkmalen zu erhöhen.

Siegfried Albert

**Graviert, gemalt, gepreßt. Spätgotische Retabelverzierungen in Schwaben.** Bearbeitet von HANS WESTHOFF, ROLAND HAHN, ANNETTE KOLLMANN, ANETTE KLÖPFER, mit Beiträgen von Anke Koch und Heribert Meurer. Württembergisches Landesmuseum Stuttgart 1996. 566 Seiten mit 505 Abbildungen, davon 34 in Farbe. Leinen DM 78,-; CD-ROM DM 78,-

Die festliche Wirkung auf spätgotischen Altarretabeln, Tafelbildern und Skulpturen bestimmen gemalte Brokat- und Samtgewänder der Heiligen, gepreßte, applizierte und gravierte Muster auf Vorhängen und Schreinhintergründen. Die Vorlagen für diese Strukturen und Muster sind in der Regel von kostbaren Seidenbrokaten, die vorwiegend aus Italien stammen, übernommen wie auch von zeitgenössischer Grafik. Die Künstler haben die Muster während ihrer Wanderjahre in Skizzenbücher aufgezeichnet – wobei auch Vorlagen der Lehrwerkstätten ko-

piert wurden – und sie dann später in ihrer eigenen Werkstatt verwendet, teils detailgetreu, teils erweitert und verändert.

Das Württembergische und das Badische Landesmuseum haben seit den 70er Jahren eine Sammlung derartiger Muster angelegt, die sich im wesentlichen auf die Retabelkunst der Jahre 1430 bis 1530 im Gebiet des ehemaligen Schwäbischen Kreises beschränkt. Die Muster wurden dafür direkt von den Retabeln, Gemälden oder Skulpturen abgezeichnet, da Fotografien Verzerrungen ergeben hätten. Von den über tausend gesammelten Mustern sind in dem vorliegenden Buch etwa 450 abgebildet, zudem etwa 300 weitere aus anderen Kunstlandschaften, die zum Vergleich dienen.

Im einführenden Teil des Buches werden die verschiedenen Hauptmotive, mit denen die Seidenbrokate versehen wurden, sowie die Verzierungstechniken, die die Künstler anwendeten, erläutert. Besondere Beachtung verdienen die Ausführungen der Konservatoren Hans Westhoff und Roland Hahn sowie die Überlegungen von Heribert Meurer, Stuttgarter Oberkonservator für die Kunst des Mittelalters, über die Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung. Sie zeigen, daß genaue Untersuchungen der Muster eine Reihe von neuen Forschungen anstoßen und zu neuen Ergebnissen führen können, daß sie zum Beispiel Aussagen über Werkstattzusammenhänge oder über die Aufenthalte der Künstler während der Wanderjahre zulassen. Ja, sie ermöglichen teilweise neue Lokalisierungen, Datierungen und Zuschreibungen ganzer Retabeln, einzelner Flügel oder Skulpturen. In einzelnen Fällen konnte ein Vergleich der Muster sogar dazu beitragen, weit verstreute Altarteile wieder zusammenzubringen. Die Autoren betonen aber auch, daß die Mustersammlung nur ein Hilfsmittel unter mehreren ist und meist nur im Zusammenhang mit anderen Untersuchungen zu eindeutigen Ergebnissen führt.

Im Katalog, von Annette Kollmann und Anette Klöpfer erstellt, wurden die in Originalgröße auf Folie gezeichneten Muster so verkleinert, daß sie mit dem dazugehörigen Text auf eine Buchseite passen. Der Text zum abgebildeten Muster nennt dessen Aufbewahrungsort, Titel, Künstler, lokalisiert dessen Vorkommen am Objekt, datiert, ordnet das Muster in die Kunstlandschaft ein, beschreibt dessen Technik und verweist auf Vergleichsmuster. Ein sehr hilfreiches Standortregister der im Katalog erwähnten Kunstwerke sowie ein Glossar technischer Begriffe ergänzen das Buch, dessen Inhalt auch über eine CD-ROM am Computer gelesen und geschaut werden kann. Den Autoren ist es gelungen, das von ihnen gesammelte Material hervorragend aufbereitet vorzulegen und damit ganz sicher weitere Forschungen auf dem Gebiet der spätgotischen Kunst anzustoßen – und das noch zu einem sehr annehmbaren Preis.

Sibylle Setzler